

Ueber die Raupe von *Plusia consona*

von A. von der Planitz.

Treitschke hat nach seinem allbekanntem Werke die ersten Stände nicht gekannt, es ist mir auch nicht erinnerlich, anderswo eine Mittheilung darüber gefunden zu haben. Ich kann mir daher nicht versagen, in Folgendem eine Beschreibung der Raupe zu geben, die mehrmals von mir erzogen und sorgfältig beobachtet worden ist.

Dieselbe erscheint zwei Mal im Jahre: einmal im Mai und dann wieder im Juli oder August, hat, wie alle Plusienraupen, 12 vollkommene Füße und einen spannerartigen Gang, ist erwachsen ungefähr einen Zoll lang, von Farbe bläulich grün, mit einzelnen weissen Härchen und einem kaum zu bemerkenden hellern Rückenstreifen. Der Kopf ist heller grün, mit einer schwarzen Linie auf jeder Seite, welche sich auch auf der untern Seite des Kopfes fortsetzt und als eins der vorzüglichsten Unterscheidungszeichen von den übrigen Plusien-Raupen angesehen werden muss. Jung und bis zur letzten Häutung, ist die Raupe mit einzelnen schwarzen Punkten, auf welchen Haare stehen, bedeckt, auch erscheint gewöhnlich erst nach der letzten Häutung ein durch den schwarzen Seitenstreif begrenzter heller Mittelstreif am Kopfe. Mit dieser Häutung verschwindet ein schwarzer Fleck, ähnlich einem Nackenschild, der sich früher auf dem ersten Gelenke zeigt.

Die Raupe scheint einzig und allein an *Lycopsis pulla* zu leben. Noch ganz klein frisst sie sich ein Loch durch die Kelchblätter und lebt in den Blütenknospen, bis die Staubfäden verzehrt sind oder bei ihrem ziemlich raschen Wachstume die Behausung zu enge wird; später frisst sie die Blätter und wird an diesen und an den Stengeln der Pflanze gefunden.

Ihrer Farbe und der weissen Härchen wegen ist sie auf derselben nicht leicht zu entdecken; der unter der Pflanze liegende Koth wird gewöhnlich ihr Verräther.

Ich fand ganz kleine und schon ganz erwachsene zu gleicher Zeit an einer und derselben Pflanze. Die Verpuppung geschieht Ende Mai und dann wieder im August in einem an die Blätter oder Stiele gehefteten leichten Gewebe, in welchem die Raupe zu einer fast schwarzen, zuweilen grüngescheckten Puppe mit langer Saugerscheide wird. Die Entwicklung erfolgt nach 14 Tagen oder 3 Wochen; Spätlinge erscheinen erst im Frühjahr und geben die erste Generation.

Bemerkungen über die Artrechte von Eupr. Urticae & Menthastris

vom Registrator **Schreiner** in Weimar.

Die hier und da noch herrschenden Zweifel über die Art-

rechte von Eupr. Urticae und Menthastris veranlassen mich, die besondere Aufmerksamkeit der Lepidopterologen auf ein Trennungsmerkmal hinzuleiten, das sich mir nach vieljähriger Erfahrung als das zuverlässigste erwiesen hat.

Dass Metzner im 4. Hefte der entomologischen Zeitung v. Jahre 1847 die Verschiedenheit der Fühler beider Arten als Trennungszeichen angiebt, ist nicht zu verwerfen, und ich bin auch ganz der Meinung desselben, dass sich ausserdem noch feinere Trennungspuncte auffinden lassen mögen; allein, wenn augenfälligere Merkmale vorhanden sind, und zwar solche, die den Gebrauch der Loupe entbehrlich machen, so dürften diese vorerst zu berücksichtigen sein.

Mit besonderem Glücke habe ich in manchem Jahre viele Schmetterlinge beider Arten aus dem Ei gezogen und stets gefunden, dass über den Thorax und die Oberseite der Vorderflügel frischer Menthastris Männchen ein gelblicher Ton verbreitet war, während diese Färbung auf den Hinterflügeln und den sämtlichen Flügeln der weiblichen Exemplare lichter wurde, Eupr. Urticae ist dagegen auf allen Flügeln rein weiss, und nur bei einzelnen männlichen Exemplaren zeigt sich auf der Oberseite der Vorderflügel ein gelblicher Anflug, der nach dem Vorderrande zu am stärksten wird.

Auf den Vorderflügeln der Männchen von Menthastris befinden sich 16 — 30 schwarze Punkte und Strichelchen, welche, was dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen kann, in vier schräg stehende Reihen geordnet sind. Bei den Weibchen sind diese Punkte und Strichelchen meistens kleiner, die dann, wenn sie in geringer Zahl vorhanden sind, auf der Flügelfläche willkürlich zerstreut erscheinen, obgleich sich die reihenweise Stellung derselben grossentheils nicht verkennen lässt.

Die Vorderflügel von Urticae hingegen sind in der Regel nur mit 5 Puncten besetzt, wovon der eine in der Mitte des Vorderrandes, der andere unmittelbar darunter steht, die drei übrigen aber, die manchmal ganz ausbleiben oder nur theilweise vorhanden sind, sich in schräger Richtung vor der Flügelspitze befinden, doch giebt es auch Exemplare, die ausserdem noch hier und da kleine Pünctchen führen. Exemplare mit nur einem Puncte auf jedem Vorderflügel sind selten, noch seltner aber solche, die ganz punctlos sind; denn von etwa 100 Raupen erhielt ich meist nur ein einzelnes solches Exemplar. Exemplare mit einem Mittelpuncte auf Vorder- und Hinterflügeln kommen noch einzelner vor.

Abgesehen aber von den eben angeführten Trennungsmerkmalen, die zwar selten trügen, aber immer eine genauere Kenntniss beider Arten erfordern: so besteht doch das charakteristischste, zuverlässigste und augenfälligste Unterscheidungszeichen in der

Zeichnung der Hinterflügel. Während dieselben bei *Urticae* nur in sehr einzelnen Fällen **einen** schwarzen Mittelpunkt besitzen, die übrige Fläche aber ohne Ausnahme rein weiss bleibt, findet sich bei *Menthastris* nicht nur ein solcher Mittelfleck, der hier nie fehlt, öfter aber durch die weisse Grundfarbe von oben herab bis zur Hälfte gespalten wird, sondern es werden auch am Aussenrande noch zwei und mehrere solcher Flecken sichtbar, wovon, wenn deren nur zwei vorhanden sind, der eine gewöhnlich am Innenwinkel steht, der andere aber sich dem Aussenwinkel nähert. Bei manchen Exemplaren, wo solche Punkte zahlreicher sind, bilden dieselben eine unzusammenhängende Randbinde, und zwar in gleicher Form, wie man sie zuweilen bei weiblichen Exemplaren von *Lubricipeda* antrifft. Zwar giebt es hin und wieder Abänderungen, die ausser dem Mittelpunkte nur einen Randpunkt haben, der bei geflogenen Exemplaren oft nur verloschen vorhanden ist, allein mir ist noch kein Fall vorgekommen, wo auch dieser eine Randpunkt gänzlich ausgeblieben wäre, vielmehr fand ich denselben dann am stärksten auf der Unterseite der Flügel ausgeprägt, wenn er auf der Oberseite derselben zu verschwinden schien.

Ich glaube daher mit Sicherheit behaupten zu können, dass diese Randpunkte als ein charakteristisches Trennungsmerkmal anzusehen sind, das vor allen andern in die Diagnose aufgenommen zu werden verdient. —

Wer übrigens Gelegenheit hatte, die Schmetterlinge beider Arten aus dem Ei zu ziehen und die Raupen derselben zu vergleichen, der wird ohnehin nie an den Artrechten gezweifelt haben.

Da Ochseneimer die Raupen-Beschreibung beider Arten bereits geliefert hat, so dürfte eine Wiederholung derselben hier überflüssig sein und es ist nur noch des Umstandes zu gedenken, dass die Raupe von *Menthastris* an Gestalt, Färbung und Zeichnung der von *Luctifera* ähnlich ist, während sich die von *Urticae* mehr der von *fuliginosa* nähert. Dass manche Raupen beider Arten überwintern sollen, ist mir nicht bekannt.

Unterliegt es daher keinem Zweifel, dass *Urticae* und *Menthastris* auch in Bezug auf die Raupen streng von einander geschieden sind, so kann ich mir dennoch nicht versagen, schliesslich eine interessante Beobachtung mitzutheilen, die den Zweiflern neue Nahrung geben, zugleich aber auch beweisen dürfte, wie unzuverlässig es in manchen Fällen ist, auf die Begattung nahe verwandter Arten das Zusammengedören derselben ohne Weiteres basiren zu wollen.

Es wird den meisten Lepidopterologen nicht unbekannt sein, dass sich nicht nur einige verwandte *Zygaenen*-Arten untereinander begatten (ich selbst fand *Peucedani* und *Loricerae* in Begattung), sondern dass diese Beobachtung auch an einigen *Eulen*- und andern *Nachtfalter*arten gemacht worden ist.

Zwar ist es noch nicht gründlich ermittelt, ob durch eine derartige Vermischung Bastarde wirklich entstanden sind, aber es lässt sich dies wenigstens hinsichtlich der Zygänen, namentlich bei *Minos*, *Scabiosae*, *Achilleae*, *Meliloti*, *Peucedani*, *Loricerae* um so mehr fast mit Gewissheit annehmen, als die Zeichnungen derselben so auffällige Abweichungen darbieten, dass man oft nur mit Schwierigkeit die Stammart heraus zu finden im Stande ist, zumal, wenn auch die Färbung verändert erscheint. Der Gedanke nun, ob nicht auch mit den verwandten *Euprepia*-Arten eine Begattung zu ermöglichen, bezüglich eine Bastard-Erzeugung zu erzielen sei, veranlasste mich, eine Anzahl männlicher *Urticae* mit mehreren Weibchen von *Menthastris* und umgekehrt einige *Menthastris* Männer mit gleicher Zahl *Urticae* Weibchen in abgesonderte Behälter zusammen zu bringen, während ich ausserdem noch *Urticae*, *Menthastris*, *Lubricipeda* und *Luctifera* kreuzweise zusammen that, so dass von der einen Art die Männchen zu den Weibchen der andern Art gebracht wurden.

Schon waren die meisten der Falter gestorben, und ich durfte kaum mehr auf ein günstiges Resultat rechnen, als ich eines Morgens ein *Urticae* Männchen mit einem *Menthastris* Weibchen in der innigsten Vereinigung fand. Eine ohngefähre Störung gab zwar Veranlassung ihrer Trennung, allein schon am nächsten Morgen fand ich dieselben wieder in der frühern Zärtlichkeit, und bemerkte zugleich, dass das *Menthastris* Weibchen bereits eine Anzahl Eier abgesetzt hatte. Nach einiger Zeit trennte sich das Pärchen und starb kurz darauf, nachdem das *Menthastris* Weibchen noch eine Menge Eier zurückgelassen hatte.

Leider! wurde ich in meiner Hoffnung, Bastarde daraus zu erhalten, getäuscht, indem die sämmtlichen Eier nach kurzer Zeit vertrockneten.

Ich werde jedoch in diesem Jahre um so mehr neue Versuche anstellen, als ich die Vermuthung hege, dass Freyers Zweifel über die Artrechte von *Urticae* und *Menthastris* (entomolog. Zeitung v. J. 1845. Seite 333) dadurch entstanden sein mögen, dass derselbe vielleicht aus beiden Arten hervorgegangene Bastarde vor sich gehabt hat, wobei freilich die Frage entsteht, ob überhaupt dergleichen im Freien vorkommen, oder nur durch Zimmererziehung im glücklichsten Falle zu erlangen sein dürften.

Jedenfalls würde es mir angenehm sein, die zweifelhaften Original-Exemplare des Herrn Freyer zur Ansicht zu erhalten, um mit denselben die zur endlichen Erledigung der Sache erforderliche Vergleichung anstellen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiner

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Artrechte von Eupr. Urticae & Menthastris 137-140](#)